Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1874

3.1.1874 (No. 2)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Samstag, 3. Januar.

№ 2. Vorausbezahlung: vierteljährlich 2 fl.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, **Briefträgergebühr eingeschlossen, 2 fl. 7 kr.**
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 6 kr. Briefe und Gelder frei. 1874.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich unter dem 29. Dezbr. v. J. allergnädigst bewogen gefunden, dem Königlich Preußischen Geheimen Regierungsrath Fournier in Berlin das Kommandeurkreuz 2r Klasse mit Eichenlaub Allerhöchstihres Ordens vom Zähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben Sich allergnädigst bewogen gefunden, dem Fabrikanten Heinrich Blind aus Mannheim, z. Zt. in Genf, die unterthänigst nachgesuchte Erlaubniß zur Annahme und zum Tragen des ihm von Sr. Majestät dem König von Bayern verliehenen Verdienstkreuzes für die Jahre 1870/71 zu ertheilen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Telegramme.

† **Berlin**, 1. Jan. Das Kronprinzliche Paar und die übrigen Mitglieder des Königlichen Hauses machten heute Vormittag dem Kaiser Gratulationsbesuche. Eine große Volksmenge war vor dem Palais versammelt. Nach der Wiederabfahrt der Hohen Herrschaften erschien der Kaiser am Fenster und wurde von der Volksmenge durch Hüteschwenken enthusiastisch begrüßt. Der Kaiser dankte wiederholt, sich nach allen Seiten verbeugend.

† **Breslau**, 1. Jan. Der „Schles. Volksztg." zufolge hat der Oberpräsident von Schlesien den Fürstbischof wegen Nichtbesetzung der Parochie Bradlowitz im Kreise Tranowitz mit einer Strafe von 200 Thlrn. belegt und demselben zugleich angezeigt, daß durch Verfügung des Kultusministers der Gehalt des Fürstbischofs von 12,000 Thlrn. vom 1. Jan. ab so lange gesperrt bleibt, als der Fürstbischof die Parochie nicht nach Maßgabe der Maigesetze besetzt.

†† **Wien**, 31. Dez. Der österreichische Botschafter beim päpstlichen Stuhle, Graf Paar, ist heute nach Rom abgereist.

† **Versailles**, 31. Dez. Die Nationalversammlung votirte heute zunächst neue Steuern in der Höhe von 80 Millionen, vertagte sich darauf bis zum 8. Jan. und beschloß, nach der Wiederaufnahme der Sitzungen zuerst das Gesetz über die Maires zu berathen.

† **Madrid**, 31. Dez. Die Junta für die öffentliche Schuld hat sich in einem Erlaß für die Zulassung der Deponirung der am 31. Dezbr. fällig werdenden Coupons bei der Subskription auf die neue Anleihe ausgesprochen.

† **Madrid**, 31. Dez. Don Karlos ist mit bedeutenden Kräften nach Bilbao aufgebrochen, wo er gestern eintraf. Die Karlisten haben ihr Feuer auf den Hafenort Portugalete und auf das Fort Desiero (bei Bilbao) eröffnet. — In Cartagena hat gestern eine große Explosion stattgefunden und vermuthet man, daß eine Fregatte in Brand gerathen ist.

†† **St. Petersburg**, 31. Dez. Das in süddeutschen Zeitungen verbreitete Gerücht von einem bevorstehenden Rücktritt des Fürsten Gortschakoff wird von gut unterrichteter Seite als vollständig unbegründet bezeichnet.

† **London**, 1. Jan. Nach dem über die britische Staats-Finanzverwaltung veröffentlichten Exposé übersteigen die wirklichen Staatseinnahmen den Voranschlag um 2¼ Millionen. „Daily News" glauben, Gladstone werde Ende März fast 4 Millionen Einnahmeüberschuß nachweisen können. — Nachrichten vom Kap Coastcastle den 15. Dez. zufolge verfolgten die britischen Truppen des Generals Wolseley sehr energisch die Aschantees, welche ihre Flucht auf dem jenseitigen Ufer des Prahflusses sehr eilig fortsetzten. Die britischen Verstärkungen waren bereits eingetroffen.

Deutschland.

Karlsruhe, 2. Jan. Der Staatsanzeiger vom 31. v. Mts., Nr. 55 enthält (außer Personalnachrichten):

I. Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden. Bekanntmachungen des Ministeriums des Innern: a. die Ernennung der Bezirksraths-Mitglieder im Amtsbezirk Schönau betreffend; b den am 11. Januar beginnenden Hebammenunterricht in Freiburg betr.

II. Diensterledigungen. An dem Gymnasium in Karlsruhe eine mit einem akademisch gebildeten Lehrer der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse zu besetzende Stelle, mit welcher je nach Dienstalter und Leistungen eine Besoldung bis zu 2600 fl. verbunden ist. — Die Stelle eines Bezirks-Thierarztes in Adelsheim ist.

Der an demselben Tage erschienene Staatsanzeiger Nr. 56 enthält militärische Dienstnachrichten.

* **Straßburg**, 31. Dez. Gestern Abend hatten sich auf erfolgte Ausschreibung hin die Mitglieder des „Wahlvereins" im „Saale Roth" dahier versammelt, um zur statutenmäßigen Wahl und Ergänzung ihrer Komité's zu schreiten. Unter den Rednern, welche bei der Kandidatenbesprechung das Wort nahmen, befand sich auch der Arbeiter Jung mit einem Genossen, welche die Nothwendigkeit betonten, daß der von ihnen zu acceptirende Abgeordnete sich auf gewisse Arbeiter-Desiderien- und Anträge verpflichte. Auf die Entgegnung, daß diese Fragen hier in erster Linie doch wohl nicht voranzustellen seien, schienen sich die Redner zufrieden zu geben. Ein Redner betonte dann, befürchteten Einsprüchen gegenüber, daß es zweckmäßig sei, wenn auch der Wahlverein seine Stimme auf den von der elsässischen Partei in Aussicht genommenen Kandidaten vereinige, wobei sich kein Widerspruch geltend machte.

Zur Betheiligung an der in heutiger Mitternacht von unseren Kehler Nachbarn in Aussicht genommenen solennen Feier der Brückengeld-Aufhebung werden dem Vernehmen nach zwei hiesige Vereine mit ausrücken. Die Erhebung des Brückengeldes selbst ist schon heute Mittag 12 Uhr eingestellt worden und das Nachmittags frei passirende Publikum wechselte bei dieser Ueberraschung die vergnügtesten Blicke. Der Rhein ist in den letzten Wochen fortwährend und jetzt so ziemlich auf seinen niedersten Stand gesunken. Eine lange Kiesbank in der Mitte des Flusses nimmt gut ein Drittel des Bettes ein, so daß von den 45 Pontons der Schiffbrücke etwa 16 auf dem Sand ruhen. Die Arbeiten zur Herstellung des Landpfeilers der Eisenbahn-Brücke auf badischem Ufer werden fleißig betrieben und damit in Verbindung hoffentlich bald auch das zweite Brücken-Bahngeleise wieder fahrbar. Desto wüster sieht sich nach dem Brande der Restauration „Rheinlust" das elsässische Ufer an. Hoffentlich wird es möglich sein, bei Gelegenheit des Aufbaues dieser Brandstätte auch die sonst ungastlich genug umherliegenden Nothbauten, Dammwärterhäuschen u. dgl. zu beseitigen und überhaupt dem diesseitigen Ufer ein anständiges und gastliches Ansehen zu geben. In das schöne Elsaß glaubt Niemand zu kommen, wer zum ersten Mal vom rechten Rheinufer aus hier das linke erblickt.

* **Straßburg**, 31. Dez. Heute, an der Grenzscheide zweier Perioden für Elsaß-Lothringen, der des Aufhörens der Diktatur und des Beginns des normalen Rechtszustandes, widmet die „Elsäss. Korr." der Situation einen längern Artikel, dem wir Folgendes entnehmen:

Der Umfang und Werth des mit diesem Uebergange für Elsaß-Lothringen Erreichten unterliegt zur Zeit im Lande noch erheblicher Unklarheit, erheblichem Zweifel. Die Farbe, der Stoff und der Zuschnitt des neuen Kleides kann und will nicht in seiner Zweckmäßigkeit und am wenigsten in seiner Bequemlichkeit erkannt und gebilligt werden. Es wird die Aufgabe der Zeit und der fortdauernden Ausgleichung der Gegensätze sein, auch hierin Rath zu schaffen. Ein in die Augen springender Unterschied und Vortheil müßte, so sollte man meinen, sofort von jedem Angehörigen Elsaß-Lothringens zu erfassen und zu benützen sein. Noch wenige Wochen, und die Bevölkerung dieses Landes sieht sich zur freien Ausübung des höchsten politischen Rechts auf streng verfassungsmäßiger Grundlage berufen. Kein geordneter Staat, er nenne sich wie er wolle, vermag seinen Bürgern eine größere, gewichtigere Vollmacht in die Hand zu geben, als die, nach freiem, selbständigem Ermessen sich diejenigen Vertreter zu wählen, die im versammelten Rathe aller Volksrepräsentanten den allgemeinen wie den besonderen Interessen rückhaltlose Pflege zu widmen gesetzlich berufen und verpflichtet sind. Man zählte eine Reihe unerfüllter und erfüllbarer Hoffnungen und Wünsche auf, die der Bevölkerung Elsaß-Lothringens mit vollem Rechte warm am Herzen liegen. Wohlan, die Wahlen für den Reichstag sind der erste Schritt nach jenem berechtigten und heißersehnten Ziele — und ohne diesen ersten Schritt ist das Ziel nicht zu erreichen.

Es wäre möglich, daß auch Angesichts der bevorstehenden Reichstags-Wahl die ungemessene Leidenschaft sich da und dort noch einmal zum Worte meldete, oder eine in politischen Angelegenheiten schlechterdings verwerfliche Verdrossenheit es über eine Anzahl Wähler gewänne, um sie von der Ausübung ihrer Wahlpflicht abzuhalten. Anderseits sind aber bereits auch einige Kundgebungen zu verzeichnen, welche die klare Erkenntniß Dessen, was frommt, und nicht minder die hingebendste Liebe der Landesangehörigen an ihre schöne, mit manchem unverwelklichen Ruhmeskranze geschmückte Heimath an der Stirne tragen. Die Heimathsliebe, damit glauben wir das Richtige zu bezeichnen, die Heimathsliebe, die ächte, unveräußerliche, sollte überhaupt der Leitstern sein, der über den Entschlüssen zu der bevorstehenden und gehofften Mündigkeitshandlung der Elsaß-Lothringer leuchtet. Niemand kann fürchten, irre zu gehen, wenn er diesem Sterne folgt. In seinem Lichte wird sich gar bald auch manche Fernsicht erhellen, die heute noch trüb, ja unheimlich erscheint. Dann wird auch die Bedeutung der Stunde, in der sich für Elsaß-Lothringen die Einführung der Reichsverfassung vollzieht, ihre wahre Würdigung finden.

= **Straßburg**, 1. Jan. Die Neujahrsnacht ist dahier ziemlich lärmend vorbeigegangen. An zahlreichen Punkten der Stadt wurden Schüsse abgefeuert und heim- oder nicht heimkehrende Gruppen und Scharen verübten heftiges Geschrei. Thätliche Exzesse oder Verhaftungen kamen

---

⊗ John Carlyon.

(Fortsetzung aus Nr. 1.)

Die Ajah war Richard's Pflegemutter gewesen — jedoch nicht schon in Indien. Aus irgend einem Grunde, den Mr. Crawford wohl am besten kannte, war die Stelle der schwarzen Amme, welche den Knaben über's Meer gebracht hatte, sofort nach Ankunft des Schiffes von Cubra besetzt worden, die den Knaben von da an nicht nur liebte, als sei er von Geburt an ihrer Pflege anvertraut gewesen, sondern die ihm wie eine Sklavin ergeben war, ihn wie einen Götzen anbetete. Ohne Heimath, ohne Gott, ohne Angehörige, fand das arme Weib Ersatz für alles Dies in Richard Crawford und wäre zu jeder Stunde bereit gewesen, ihr Blut für ihn zu vergießen. Richard hatte von ihr die wilden Leidenschaften der schwarzen Roçe geerbt und seine spätere Erziehung hatte dieselben nicht gedämpft oder erstickt. Sein Oheim, ein verschlossener Charakter und von trüber Gemüthsstimmung, hatte sich niemals liebreich mit dem Knaben abgegeben, obgleich er seine übernommene Pflicht, für seine Erziehung zu sorgen, insofern gewissenhaft erfüllte, als er keine Kosten scheute und den Knaben auf eine gute Schule schickte. Darnach hatte er ihm freie Wahl eines Berufes — mit Ausnahme eines einzigen — gelassen, und dieser Punkt hatte Anlaß zum ersten Zerwürfniß zwischen Oheim und Neffe gegeben. Richard hatte mit aller Bestimmtheit sich für die Marine entschieden — welche sich gerade als die eine Ausnahme, die Mr. Crawford bedingte, erwies, und bezeigte nun eine eben so leidenschaftliche Vorliebe für diesen Beruf, als sein Oheim eine tiefe, unerklärliche Abneigung dagegen verrieth. Der Streit war ein sehr heftiger und trug bittere Früchte, und obgleich Richard als Sieger daraus hervorging — insofern als er auf die See geschickt wurde — mußte er statt in die königliche Marine — in die Handelsmarine eintreten. Sein Oheim vergaß und vergab ihm seine Hartnäckigkeit niemals und Richard's stolzer Sinn empfand es mit tiefer Bitterkeit, daß er auf eine — wie er es ansah — niedrigere Stufe seines Lieblingsberufes placirt wurde. Zur Zeit seiner Abreise auf seine erste Seefahrt — welche eine lange sein sollte — und kurz vor Mr. Crawford's Uebersiedlung nach Mellor hatte ein zweiter Grund Anlaß zur Vergrößerung des Risses zwischen Oheim und Neffe gegeben: letzterer hatte sich nämlich in seine Cousine verliebt. Die Liebe eines Knaben von 16 Jahren ist zwar im Allgemeinen keine gefährliche Sache, allein diese neue Thorheit erhöhte seines Onkels Abneigung gegen seinen Neffen, während sie zugleich wahrscheinlich dessen Aussichten in Betreff seines Lieblingsberufes förderlich war. Da anzunehmen war, daß nach einer Abwesenheit von zwei Jahren die Hirngespinnste gründlich auf alle Zeit aus des Knaben Kopfe vertrieben sein würden, so hatte bei dessen Rückkehr kein ernstliches Gespräch zwischen Oheim und Neffe über diesen Gegenstand stattgefunden. Nun war aber, nach einer zweiten Seefahrt — welche fünf Jahre gewährt hatte — der junge Mann verliebter heimgekehrt als je und hatte seiner Cousine bereits nach wenigen Wochen eine leidenschaftliche Liebeserklärung gemacht. Dies würde manches Vaterherz beunruhigt haben. Mr. Crawford hegte jedoch nicht nur ein felsenfestes Vertrauen in seines Kindes Pflichttreue, sondern er wußte auch, daß Agnes nur schwesterliche Liebe für ihren Vetter fühlte. Aus ihrem eigenen Munde hatte er erfahren, daß Richard ihr seine Liebe gestanden habe und von ihr zurückgewiesen worden war; zugleich aber hatte sie ihren Vater gebeten, das Vorgefallene zu ignoriren und Richard nicht weniger freundlich zu behandeln, und dieser Fürsprache verdankte derselbe die Nachsicht, die ihm während seines Aufenthalts im Hause seines Oheims zu Theil wurde. Obgleich er sich in die ihm angewiesene Stellung im Hause schickte, so war er doch nichts weniger als dankbar dafür. Er wußte nämlich oder glaubte zu wissen, daß er ein Anrecht auf die Gastfreundschaft seines Oheims, ja sogar auf die Hand seiner Cousine habe, ein Anrecht, das er zwar auf niedrige Weise erworben und von dem Gebrauch zu machen eines braven Mannes unwürdig war — das aber nichtsdestoweniger ein wohl begründetes war. Seines Spieles war der junge Mann folglich ganz sicher, ob er es aber auf ehrliche Weise oder mittelst einer im Aermel verborgenen Trumpfkarte gewinnen sollte, das war die Frage, welche ihn beschäftigte, als er auf der Moosbank saß und sich zum betrügerischen Spiel dadurch aufzustacheln suchte, daß er es sich ausmalte, wie Agnes vor wenigen Minuten so willig und strahlend auf derselben Bank mit Carlyon gesessen. Es war dies keine leichte Aufgabe, denn der junge Mann, obgleich ohne gute Grundsätze und voll wilder Leidenschaften, war doch kein Schurke, wie wir gesehen haben, seine Natur war weder roh, noch gemein. Die Gewalt seiner leidenschaftlichen Liebe zu Agnes hatte aber alle Schranken der Ehr- und Gewissenhaftigkeit, welche sich gegen die Strömung jener stemmten, über den Haufen geworfen und drohte nun sein ganzes moralisches Sein zu unterjochen. Seltsam! im Verfolgen eines der reinsten, erhabensten Ziele, welche das menschliche Herz ersehnt — wurde das seinige verhärtet, gerade wie der Diamantensucher in der Tiefe der Grube wühlt und der moderne Prometheus das photographische Feuer mit bedecktem Angesicht sucht.

„Es ist kaum weniger niedrig als Cubra's Vorschlag," murmelte Richard nach einer Weile tiefen Nachdenkens vor sich hin, „und sie wird mich, wenn ich mich einer solchen moralischen Waffe bediene — selbst wenn sie mein Weib ist — hassen und verabscheuen. Nein, nein! es ist nicht möglich, daß sie für immer eine Liebe wie die meinige zurückstößt; es war thöricht von mir, eifersüchtig wegen des Besuches jenes Mannes zu sein. Oh Agnes, Agnes!" rief er leidenschaftlich, mit einem fast wahnsinnigen Blick, und starrte gleich einem Feueranbeter angesichts seiner Gottheit auf die wie in Flammen gehüllten westlichen Berge — „wenn ich dich nur auf ehrliche Weise erringen könnte!" Als er sich erhob, um den Berg herunterzugehen, fiel sein Blick auf Cubra, die noch immer ihren Wachtposten inne hatte, und er fügte mit fester Entschlossenheit hinzu: „Aber ehrlich oder nicht ehrlich, Agnes Crawford" — und es lag ein seltsam höhnischer Klang in dem Tone, mit dem er diesen Namen aussprach — „ich werde dich gewinnen — und das bald!" (Fortsetzung siehe morgige Beilage.)

nicht vor. — Im Münster pflegen um Mitternacht die Wächter und Pförtner eine Extravorstellung der astronomischen Uhr, natürlich gegen Eintrittsgeld, zu veranstalten, die auch diesmal wieder mehrere hundert Menschen in den ehrwürdigen Bau lockte, wo außer der Umdrehung einer großen Scheibe an der Uhr nichts zu sehen war. Mundus vult decipi! — Zur Feier der Aufhebung des Kehler Brückenzolls machte sich gestern Abend 11 Uhr noch wirklich ein Häuflein Straßburger (Mitglieder des Kriegervereins) auf den Weg nach Kehl, wo ihnen in der Nähe des Kleinen Rheins, beim Dessaix-Denkmal, die Kehler Freunde entgegen kamen und nach angezündeten Fackeln, Musik voran, der fröhliche Zug, unter großem Zulaufe über die Kehler Brücke zog. Eine das Ereigniß des Tages, oder vielmehr der Nacht, feiernde Rede hielt vor dem Bahnhofe ein Kehler Herr unter stürmischem Beifall, worauf im Gasthaus zur Post der Rest der Nacht jubelnd, musizirend und mit Toasten zugebracht wurde.

± **Metz**, 31. Dez. Wir sind nun am dritten Jahresschlusse angelangt, seitdem wir mit Deutschland verbunden sind; derselbe erhält dadurch eine besondere Wichtigkeit, daß heute die Diktatur aufhören und morgen die deutsche Reichsverfassung in Kraft treten wird. Französische Blätter haben sich alle mögliche Mühe gegeben, die seitherige diktatorische Regierung in Elsaß-Lothringen als eine Art Schreckensherrschaft darzustellen, unter welcher Gewaltmaßregeln aller Art an der Tagesordnung seien. Die Bewohner des Reichslandes selbst haben sich jedoch verhältnißmäßig dabei sehr wohl befunden, jedenfalls nicht schlimmer als ihre heute noch im Belagerungszustand sich befindenden französischen Nachbarn. Die zahlreichen Gesetze wurden zwar energischer ein- und durchgeführt, als es unter dem konstitutionellen Regime hätte geschehen können, aber es ist bekannt, daß eine Operation, je schneller sie durchgeführt wird, desto weniger schmerzhaft ist. Daher kommt es auch, daß die neuen Gesetze und Einrichtungen auf weniger Widerstand stießen, als man deutscher Seits voraussetzen mochte, und heute hat man sich in dieselben großentheils schon so eingelebt, daß man die durch den Wechsel verursachten Unbequemlichkeiten kaum mehr empfindet. Wir können daher das kommende Jahr, das uns die Reichsverfassung und dadurch an Stelle der seither provisorischen Verhältnisse definitive bringen wird, nur mit Freuden begrüßen. Wie wir hoffen, bringt uns dasselbe, wie das verflossene, einen guten Schritt dem Ziele näher, auf das die Regierung mit Konsequenz lossteuert, nämlich, daß die Elsaß-Lothringer den noch hie und da unter der Asche glimmenden Haß gegen Deutschland vergessen lernen und sich nach und nach daran gewöhnen, dieses Land als ihr Vaterland zu betrachten.

* **Berlin**, 31. Dez. Erzbischof Ledochowski weilt augenblicklich hierselbst. — Der „Reichsanzeiger" meldet, daß die Besserung in dem Befinden des Kaisers ununterbrochen erfreuliche Fortschritte mache.

Berlin, 31. Dez. Der Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten wird am 7. Januar n. J. zusammentreten. Auf diesen Tag ist wenigstens, wie das „Westph. Volksbl." erfährt, in der von dem suspendirten Kaplaneiverweser Mönnikes in Lippspringe gegen den Bischof von Paderborn angestrengten Klagesache Termin zur mündlichen Verhandlung vor der genannten Behörde anberaumt. Der Ankläger und der Hr. Bischof sind zu diesem Termin vorgeladen und können sich durch einen Rechtsanwalt vertreten lassen.

Natürlich hält der Bischof — so fügt das ultramontane Blatt seiner Meldung hinzu — jenen Gerichtshof für nicht kompetent, über die bereits im Jahr 1870 über den ꝛc. Mönnikes verhängte Suspension zu befinden, und wird deßhalb weder im Termin erscheinen, noch sich vertreten lassen.

Berlin, 31. Dez. Die „Nordd. Allg. Ztg." enthält heute an der Spitze ihres Blattes folgenden, nicht mißzuverstehenden avis aux lecteurs jenseits der Vogesen:

In das neue Jahr hinüber nehmen wir mit der ernsten Sorge, welche der organisirte Widerstand der einheimischen katholischen Geistlichkeit gegen die Gesetze des Landes wach erhält, den schlimmen Eindruck der Hirtenbriefe des französischen Episkopats. Nur zu leicht übersetzt sich die geistliche Friedensstörung da, wo zwei Völker ihren Frieden mit einander erst neuerdings geschlossen, in politische Verwicklungen, welche dann Krieg bedeuten. Das mag wohl geeignet sein, die Seele Derer zu belasten, welche die Fortdauer der Segnungen des Friedens wünschen, freilich aber einen Frieden um jeden Preis nicht wünschen können.

Die französischen Bischöfe machen kein Hehl daraus, daß sie mit ihren Erlassen dem deutschen Episkopat in dessen Kampf mit der Regierung zu Hilfe kommen und zur Seite stehen wollen. Der Kampf, der in Preußen und Deutschland jetzt gekämpft wird, ist von vitaler Bedeutung für unser inneres Staatsleben. Eine Einmischung in innere Verhältnisse, eine Parteinahme für die Auflehnung gegen die Landesgesetze darf sich das Ausland gegenüber keiner unabhängigen und ehrliebenden Regierung ungestraft gestatten. In Frankreich wird darüber hin und her geredet, ob die Bischöfe Beamte seien oder nicht. Zweifellos sind sie Franzosen. Die französische Regierung ist ihre Obrigkeit. Wenn französische Unterthanen einen Freischarenzug über die Grenze organisiren, um den Herd gefährlicher Unruhen im Nachbarlande zu unterstützen, so hat die Regierung Frankreichs, sofern sie nicht abdankt, die Macht, einem solchen Unwesen zu steuern, das die friedlichen Beziehungen zu dem benachbarten Staat in Frage stellen muß. So wenig wie wir zulassen würden, daß ein polnischer Aufstand durch Zuzüge aus Preußen Unterstützung erhielte, so ernstlich wir in den Tagen der Commune, was französische Verlogenheit in Abrede stellen möchte und mindestens verschweigt, unterlassen haben, dem Feind unseres Feindes Vorschub zu leisten (wir werden auf diesen Gegenstand noch zurückkommen: es lag nicht an uns, daß mit der Commune nicht rascher und zweckmäßiger abgerechnet wurde), so berechtigt sind wir, uns in dem Konflikt mit unsern einheimischen Widersachern klerikalen Zuzug aus Frankreich oder Belgien, dessen Neutralität ohnehin damit unverträglich wäre, auf das Bestimmteste zu verbitten. Darum gestaltet sich die Intervention der französischen Geistlichkeit, die offene Parteinahme von ultramontanen Flibustiern zu Gunsten des Widerstandes der einheimischen Bischöfe gegen Gesetz und Staatsgewalt zu einer Angelegenheit, deren Tragweite wir nicht verkennen. Unser Weihnachtswunsch gilt aber auch dem neuen Jahr: möchte der Friede einkehren, Friede nach außen und Friede im Innern des geliebten Vaterlandes!

Posen, 31. Dez. (Köln. Ztg.) So eben pfändete der Exekutionsinspektor König beim Erzbischof Ledochowski wegen der Strafe von 2229 Thalern die letzten pfändbaren Mobiliarbestände; weitere Pfandobjekte sind nicht vorhanden und die noch zu zahlenden Strafen belaufen sich auf 16,000 Thaler, so daß die Verhaftung bevorsteht.

** **Königsberg**, 31. Dez. Von der hiesigen nationalliberalen Partei ist Lasker als Kandidat für die Reichstags-Wahlen aufgestellt worden. — Die Schifffahrt ist heute für den hiesigen Hafen geschlossen. In Pillau sind in diesem Jahre 2175 Schiffe eingelaufen und 2058 ausgegangen.

Rumänien.

** **Bukarest**, 30. Dez. In Folge der Ernennung des bisherigen Ministers für die öffentlichen Arbeiten, Cretzulesco, zum Vertreter Rumäniens in Berlin, ist das Arbeitsministerium dem Vizepräsidenten der Abgeordnetenkammer Georg Cantacuzeno übertragen worden.

Italien.

Rom, 31. Dez. Nachdem die Geistlichkeit der französischen St. Ludwigskirche dem italienischen Offizierskorps, welches den Funeralien für den verstorbenen französischen Militärattaché Oberst de la Haye beiwohnen wollte, den Eintritt versagte, wurde der Trauergottesdienst in der Kirche San Marcello abgehalten. Kronprinz Humbert in Uniform mit seinem militärischen Hofstaate und zahlreichen Generalen, Stabsoffizieren und Oberoffizieren der Garnison waren zugegen.

Frankreich.

△ **Paris**, 31. Dez. Einer offiziösen Mittheilung zufolge wird der Präsident der Republik am 8. Jan. den drei neuen Kardinälen: Chigi, Guibert und Régnier das Baret überreichen. Die Zeremonie wird in der Schloßkapelle stattfinden. Das französische Schiff „Orénoque" bleibt auf Station vor Civitavecchia. Am Neujahrstage werden sämmtliche Offiziere an Bord bleiben und keinen Besuch abstatten. Alles deutet darauf hin, daß der „Orénoque" bei der ersten sich darbietenden Gelegenheit abberufen werden wird; doch wird hierüber jedenfalls nichts vor der Verhandlung über die Interpellation des Hrn. Du Temple entschieden werden.

Das gemäßigt republikanische „Journal de Lyon" ist durch Erlaß des Generals Bourbaki wegen einer Pariser Korrespondenz, welche angeblich geeignet sein soll, die Armee zu entmuthigen und die Heeresdisziplin zu beeinträchtigen, indem sie die Generale, Obersten, Unteroffiziere und Soldaten verunglimpfe und dafür die Bataillonschefs, Hauptleute und Leutnante übertrieben herausstreiche, auf zwei Monate suspendirt worden. Als Verfasser dieser Korrespondenz gibt sich in einer Zuschrift an den „Temps" unaufgefordert Hr. G. Jeannerod zu erkennen, der militärische Mitarbeiter des „Temps", der sonst als ein eben so kompetenter wie maßvoller Beurtheiler der Armeeverhältnisse allgemein geschätzt ist. — Der „Phare. de Dunkerque" ist durch Erlaß des Generals Clinchant wegen eines Artikels, welcher aus Anlaß der Hirtenbriefe mehrerer Bischöfe auswärtige Verwicklungen in Aussicht stellte, unterdrückt worden.

Die „Assembl. Nat." vernimmt, daß sogleich nach Votirung der bereits erwähnten, vom Kriegsminister eingebrachten Vorlage die Prinzen von Orleans betr., der Herzog von Chartres, der erst kürzlich zum Schwadronschef ernannt worden ist, und der Herzog von Alençon, der als Hauptmann in der Artillerie dient, zu höhern Graden befördert werden sollen.

CH. **Paris**, 31. Jan. Schon seit einiger Zeit sprachen die französischen Blätter davon, die französische Regierung verweigere Hrn. Bamberg die Exequatur für Havre. Neuerdings wollte der „Courr. du Havre" bestimmt wissen, Hr. v. Bismarck wolle durchaus Hrn. Bamberg zum deutschen Generalkonsul in dieser Stadt einsetzen, was zu Reibungen zwischen den beiden Kabinetten die Veranlassung gegeben haben soll. Heute nun bringt das „Journ. de Paris" eine Note von offiziösem Anstrich, in welcher es darlegt, daß das Exequatur nie verlangt und folglich nie beanstandet worden sei. — Die öffentliche Meinung scheint mehr durch die Schnelligkeit überrascht, mit welcher die Diskussion des Budgets geführt wurde, als durch die bedeutenden Lasten besorgt, die aus diesen Voten für das Land hervorgehen. Und doch konnte man schon von Mitte des Jahres an bemerken, daß man zu diesem bedauerlichen Verfahren kommen müße, als man sah, wie die Abgeordneten ihre Redekunst an täglich erneuerten Zwischenfällen verschwendeten, die nur das einzige Resultat hatten, die Aufregung und das allgemeine Mißbehagen zu verlängern. — Die Kommission der konstitutionellen Gesetze wird der Herzog von Broglie in der nächsten Sitzung vernehmen. Hr. Batbie hat heute das Resumé der Diskussion über das Wahlgesetz begonnen. — An der Börse sprach man von der neu beabsichtigten Anleihe der Stadt Paris. Die Anleihe würde 150 Millionen betragen und die Notenzeichnung Ende Januar beginnen. Diese Nachricht, die der Bestätigung bedarf, wurde als fast sicher behauptet.

Belgien.

Gent, 30. Dez. (Fr. J.) Das „Bien public" erzählt vom Empfang einer belgischen Katholikendeputation, worunter ein Senator des Königreichs, beim Papste, dem sie 100,000 Frs. als Peterspfennig überreichte. Der Papst erwiderte: er zähle auf Belgien, das nicht wie gewisse andere „hinkende" Regierungen sei.

Rußland und Polen.

†† **St. Petersburg**, 30. Dez. Der Reichsrath hat in seiner gestrigen Sitzung die Berathung der Vorlagen betreffs der auf dem militärischen Gebiete vorzunehmenden Reformen vollendet.

Badische Chronik.

S.d.G. **Karlsruhe**, 30. Dez. (Sitzung des Gemeinderaths unter Vorsitz des Oberbürgermeisters Lauter.) Mit dem Gemeinderath Knielingen wurde durch eine Kommission des hiesigen Gemeinderaths ein Uebereinkommen bezüglich Herstellung und Unterhaltung von Wegen zu den Kohlenlagern und dem Rheinhafen bei Maxau getroffen, welches heute — vorbehaltlich der Zustimmung der betr. Bürgerausschüsse — genehmigt wurde.

Auf Anfrage großh. Bezirksamts dahier, an welchem Tage die künftigen neuntägigen Messen beginnen sollen, wird zu erwiedern beschlossen, daß als Anfangstage — wie bisher — der 1. Sonntag im Juni und im November in Aussicht genommen seien. Der Mehlhalle-Verwaltung wird die Weisung ertheilt, künftig für Octroizahlungen keinen längeren Kredit mehr zu geben als auf 8 Tage. Die Bitte des Bierbrauers Thoma von Dertingen um Erlaubniß zum Ausschank seines selbst gebrauten Bieres und von Branntwein wird großh. Bezirksamt empfehlend vorgelegt. Einige Gesuche um Erlaubniß zur Ueberwölbung des Landgrabens wurden dem städt. Wasser- und Straßenbau-Amt zur Erledigung überwiesen; die gegenwärtigen Kaufbedingungen sind den seitherigen ähnlich, aber bezüglich des Ueberwölbungsbaues sind nähere Bestimmungen getroffen.

Die Holzmesser bitten um Erhöhung ihrer Gebühren; da diese Taxen aber erst vor 1¼ Jahr eine Erhöhung erfahren haben, so wurde diese Bitte abgelehnt. Durch das Ableben des Leichenprokurators Höllischer ist dessen Stelle erledigt und soll nach 14 Tagen wieder besetzt werden. Es wird das Ausschreiben der Stelle mit Anmeldungsfrist von 8 Tagen angeordnet. Der zweite Bürgermeister theilt mit, daß die Erben der Frau General v. Frankenberg Wittwe zu Armenzwecken 600 fl. zur Verfügung der städt. Behörde gestellt haben.

Der Oberbürgermeister legt das Protokoll der Kommission, die Errichtung eines Krieger-Denkmals betr., vor. Dasselbe soll einen Sandstein-Sockel mit Bronzetafeln erhalten; die Marmorfigur wird um einen Fuß höher ausgeführt werden, als im Plane vorgesehen ist; die Aufstellung soll am vormaligen Ettlingerthor, gegenüber dem so eben im Bau begriffenen monumentalen Brunnen, erfolgen; die Namen der Gefallenen sollen nach Staaten, bezhw. Provinzen geordnet und die der Offiziere an die Spitze der einzelnen Gruppen, jedoch mit gleicher Schrift, gesetzt werden. Eine Zeichnung und ein Modell des Denkmals (Architekt Volz Figur, Baurath Lang Sockel) wird sofort angefertigt und später ausgestellt werden. Das Monument soll 21,000 fl. (Sockel mit Bronzetafeln 5000 fl., Marmorfigur 16,000 fl.) kosten, wovon etwa 15,000 fl. vorhanden sind, die bis zur vollständigen Verwendung auf etwa 16,000 fl. anwachsen werden; als Bedürfniß erscheinen also noch 5000 fl., welche die Kommission durch Veranstaltung von Konzerten, Theatervorstellungen, Aufführung lebender Bilder ꝛc. beizubringen sich bereit erklärt und nun den Gemeinderath bittet, den Kommissionsbeschlüssen seine Zustimmung zu ertheilen, die Ausführung anzuordnen und ein etwa sich ergebendes Defizit auf die Gemeindekasse zu übernehmen. Der Gemeinderath übernimmt Ausführung und etwaiges Defizit.

* **Karlsruhe**, 2. Jan. Die amtliche Verkaufsstelle für Post-Werthzeichen bei Kaufmann Göttle, Blumenstraße 19, ist seit dem 21. Dez. v. J. aufgehoben und von genanntem Tage an dem Kaufmann Ludwig Dörflinger (Erbprinzenstraße 33) übertragen worden.

* **Karlsruhe**, 2. Jan. Die, wie üblich, auch diesmal erschienene Uebersicht der im Großh. Hoftheater zu Karlsruhe sowie im Theater in Baden im verflossenen Jahr gegebenen Vorstellungen läßt ersehen, daß das Theaterjahr 17 Novitäten gebracht hat, und zwar 5 Schauspiele, 9 Lustspiele und Possen, 1 Oper (Dinorah) und 2 Ballet-Arrangements. Neu einstudirt wurden 3 Schauspiele, 3 Lustspiele und Possen und 8 Opern. Eine sechs-, bezhw. fünfmalige Aufführung, als die höchsten Zahlen, die vorkamen, wurde nur P. Lindau's „Maria und Magdalena" und den „Hugenotten" zu Theil; viermal gingen über die Bühne die Opern „Margarethe", „Waffenschmiedt" und „Tell", ferner von Benedix „Ein Lustspiel" und „Eigensinn", H. Goll's „Breneli", H. Müllers „Adelaide" und die Zauberposse, „Galoschen des Glücks".

In Karlsruhe wurden 162 Vorstellungen gegeben, darunter 18 außer Abonnement. Es fallen davon 43 auf die ernste Gattung des Schauspiels, 41 auf die heitere, 41 auf die große Oper, 37 auf die heitere musikalische Gattung. In den 18 Vorstellungen außer Abonnement sind begriffen: 2 Vorstellungen für den Pensionsfond, 1 Vorstellung zum Vortheil der hiesigen Armen, 1 Vorstellung für die Lokalkasse der deutschen Bühnen-Genossenschaft. Ferner fanden statt: 1 Konzert für den Orchester-Unterstützungsfond, 2 Konzerte für den Bayreuther Wagner-Verein.

In Baden wurden 51 Vorstellungen, darunter 21 Opern- und 30 Schau- und Lustspiel-Vorstellungen gegeben.

* **Karlsruhe**, 2. Jan. Die Führer der klerikalen Partei entfalten in der kurzen, bis zur Reichstags-Wahl noch gegebenen Frist eine außerordentliche Rührigkeit; im neuesten „Beob." wird für den 1.—7. Januar zu 9 Versammlungen in der obern, mittlern und besonders in der untern Landesgegend, im Taubergrund, eingeladen.

Mannheim, 31. Dez. Vorgestern Abend fand die Generalversammlung des hiesigen Männer-Hilfsvereins statt. Dieselbe nahm die Rechenschaftsablage entgegen, vollzog die Neuwahl des Vorstandes und genehmigte die Statuten eines am hiesigen Platze zu gründenden Sanitätskorps. Wie der Vorsitzende mittheilte, haben Verhandlungen mit dem Landesausschuß zu Karlsruhe stattgefunden, um von dort einen Theil der Mittel zur Aufnahme praktischer Thätigkeit zu erhalten. Vorerst ist die Mitgliederzahl noch eine geringe, doch ist nicht zu bezweifeln, daß die hiesige Bevölkerung, welche sich im letzten Kriege so werkthätig und opferbereit zeigte, auch in dieser Angelegenheit, welche anderwärts schon weit gefördert wurde, ihren Eifer bewähren wird, sobald die Vereinszwecke eine greifbare Form erlangt haben. Der Jahresbeitrag ist auf nur einen Gulden festgesetzt, so daß auch dem wenig Bemittelten ermöglicht ist, dieses gemeinnützige Unternehmen zu unterstützen.

Mannheim, 31. Dez. Aus den Verhandlungen der Kreisversammlung haben wir nachzutragen, daß von den an Landwehr-Männer und Reservisten gegebenen unverzinslichen Darlehen ein so geringer Betrag (von 5495 fl. im Rechnungsjahr 1872/73 nur 139 fl.) und zwar nach wiederholten Mahnungen heimbezahlt wurde, daß auf Antrag des Kreisausschusses beschlossen wurde, gegen Diejenigen, welche am 1. April 1874 noch säumig sein sollten, gerichtlich einzuschreiten. Die Sozial-Demokraten haben zwar bereits die Rückforderung und Betreibung dieser Darlehen zu einem Gegenstand der Agitation gewählt, allein schon im Interesse der Gleichheit mit den Wehrmännern, welche von dieser geldlichen Aushilfe keinen Gebrauch machten, ist es nicht mehr als billig, daß die Wehrmänner die erhobenen Anleihen zurückbezahlen. Dabei ist natürlich weitere Stundung auf Grund besonderer Nachweise nicht ausgeschlossen. — Von der Kaufsumme der Kettenbrücke mit 130,000 fl. hat der Kreis 1/6 mit 21,666 fl. 40 kr. in 13 verzinslichen Raten zu übernehmen. — Für die Vizinalstraßen im Kreise hat eine Eintheilung in vier Klassen stattgefunden, nach welchen die Beiträge der einzelnen Gemeinden bestimmt werden. — Der Voranschlag sieht eine Gesammtausgabe von 74,125 fl., darunter Armenaufwand mit 18,050 fl., vor; das Gesammt-Steuerkapital beträgt 96,700,000 fl.

** Baden, 31. Dez. Wie wir aus Weimar erfahren, wurde dort am 25. und 28. d. M. eine neue Oper „Der Schwedensee" (Text von E. Pasqué) von Rob. Emmerich mit entschiedenem Erfolg aufgeführt. Der Komponist wie die Träger der Hauptrollen wurden wiederholt gerufen. Hr. Emmerich hat sich bereits durch zwei Symphonien, welche in Berlin und Stettin (die eine auch hier) eine sehr gute Aufnahme gefunden haben, sowie durch Lieder einen Namen gemacht. Sein „Schwedensee" ist seine erste dramatische Arbeit. Wir glauben, die musikalische Welt, namentlich auch die Theaterdirektionen, auf dieses neuauftauchende Talent aufmerksam machen zu müssen.

* Donaueschingen. Hr. Kirsner, Präsident der Zweiten Kammer und bisheriger Reichstags-Abgeordneter des 2. Wahlbezirks, richtet folgenden Aufruf „An die Wähler zum deutschen Reichstag in dem Aemtern Bonndorf, Donaueschingen, Engen, Triberg und Villingen":

„Da durch meine angegriffene Gesundheit mir eine weite Entfernung von der Heimath in Verbindung mit der gänzlich veränderten Lebensweise in der deutschen Hauptstadt unmöglich gemacht ist, so kann ich mich leider nicht mehr um das abermalige ehrenvolle Vertrauen für die am 10. Januar stattfindende Reichstags-Wahl bewerben. Ich entspreche aber einem dringenden Bedürfnisse meines Herzens, indem ich bei diesem Anlasse all' den verehrten Männern, welche mir bei den beiden Wahlen, — zum deutschen Zollparlamente im Jahre 1868 und zum ersten deutschen Reichstage im Jahre 1871 — in so großer Zahl ihre Stimme gaben, bei meinem Scheiden aus diesem Ehrenamte den tiefgefühlten Dank ausspreche. Mögen Sie die Versicherung hinnehmen, daß die Vertretung unseres Wahlkreises im Reichstag mein höchster Stolz war, und daß mein glühendes Gefühl für die Größe, Macht und Freiheit unseres in der europäischen Staatenfamilie jetzt so hoch geachteten Vaterlandes erst mit meinem letzten Pulsschlag erkalten wird. Von diesem innigen Gefühle getragen, habe ich mich auch für verpflichtet gehalten, mit Zustimmung zahlreicher politischer Freunde den Wählern unseres Kreises einen Nachfolger vorzuschlagen, und es ist mir gelungen, durch persönliches Benehmen mit dem weit über die deutschen Grenzen hinaus berühmten Schriftsteller und akademischen Lehrer im Gebiete der Staatswissenschaften, Hrn. Geheimerath Robert von Mohl in Karlsruhe, einen in vollem Maße entsprechenden Kandidaten für unsern Wahlbezirk zu gewinnen.

Hr. v. Mohl war schon vor 25 Jahren Einer der hervorragendsten Kämpfer für deutsche Einheit, Macht und Größe im Parlamente zu Frankfurt. Seine außerordentliche Begabung und hingebende Vaterlandsliebe fanden ihre glänzendste Anerkennung durch seine Erhebung zum Reichs-Justizminister. Seine spätere Thätigkeit in den höchsten Stellen unseres eigenen Landes, als Bundestags-Gesandter, als langjähriger Präsident der Ersten Kammer, als badischer Gesandter in München, und nach Aufhebung dieser Gesandtschaft als Präsident unserer Oberrechnungskammer, hat in der Presse so vielfach Beleuchtung gefunden, daß eine weitere Auseinandersetzung zur zwecklosen Wiederholung würde.

Ich erwähne nur noch, daß der berühmte Gelehrte zwar vorgerückt an Jahren, aber körperlich rüstig und geistig frisch an Interesse für unsere großen, nationalen Ziele geblieben ist, daß er die besonnen freisinnigen Anschauungen der national-liberalen Partei theilt, und daß er namentlich auch in dem von der römischen Priesterherrschaft so heftig und rücksichtslos entzündeten Kampfe gegen den deutschen Staat ein ganz zuverlässiger Streiter für die Unabhängigkeit des letzteren und dessen bedrohte Einheit ist und bleiben wird. Dafür bürgt uns sein bereits in alle Kreise gedrungenes politisches Bekenntniß in seinem neuesten Werke: „Das deutsche Reichs-Staatsrecht, rechtliche und politische Erörterungen von Robert v. Mohl 1873."

Ich darf deßhalb im Einverständniß mit vielen Gesinnungsgenossen aus allen Theilen unseres Wahlkreises und im vollen Bewußtsein der übernommenen Verantwortlichkeit meinen lieben Landsleuten mit lauter Stimme zurufen: „Hr. Geheimerath Robert v. Mohl werde unser Vertreter im deutschen Reichstage, dem er und sein berühmter Name zur Zierde gereichen werden."

Hieran schließt sich folgende Erklärung an: „Der unterzeichnete bisherige Kollege seines Freundes Kirsner in der deutschen Volksvertretung schließt sich dem obigen Vorschlage mit voller Ueberzeugung von der Trefflichkeit des aufgestellten Kandidaten in jeder Beziehung an und erlaubt sich namentlich auch alle Gesinnungsgenossen dringend aufzufordern, am Entscheidungstage bei der Wahlurne nicht zu fehlen. Es ist ja für jeden Freund des Vaterlandes eine heilige Pflicht, das noch immer im Werden begriffene, einerseits von dem gefährlichsten innern Gegner, dem Ultramontanismus, anderseits von dem bis zur Tollheit nach Rache lechzenden äußern Feinde jenseits der Vogesen bedrohte Deutsche Reich immer mehr zu stärken und zu festigen. Gleichgiltigkeit bei den jetzigen entscheidenden Wahlen wäre ein wahres Verbrechen gegen das Vaterland. Darum hoffen wir mit Zuversicht, daß am 10. Januar eine glänzende Wahl Zeugniß ablege, daß politische Reife, daß heller Sinn für wahre Freiheit und ächtes Licht, welches nicht blendet, sondern nur die Finsterniß durchbricht, daß Nationalgeist und Liebe zum deutschen Vaterland im Hegau, wie auf dem Schwarzwald und in der Baar, ihren dauernden Wohnsitz aufgeschlagen haben. Ich wiederhole die dringende Aufforderung: Wählet am 10. Januar als Reichstags-Abgeordneten den Hrn. Geheimerath Robert v. Mohl in Karlsruhe. — Böhrenbach, den 26. Dez. 1873. — Josef Hebting, bisheriger Reichstags-Abgeordneter des dritten Wahlkreises."

* Neustadt, 30. Dez. Der hier erscheinende „Hochwächter" schreibt: „So eben vernehmen wir aus zuverlässiger Quelle die hocherfreuliche Nachricht, daß Hr. Franz Josef Faller von Lenzkirch die ihm angebotene Kandidatur für die Reichstags-Wahl im III. Wahlkreis (Neustadt, St. Blasien, Schönau, Schopfheim, Säckingen, Waldshut) angenommen hat. Diese Mittheilung wird den Wählern des bezeichneten Wahlkreises zur größten Befriedigung gereichen und ist mit Bestimmtheit zu erwarten, daß Hr. Franz Josef Faller mit glänzender Majorität als Abgeordneter zum deutschen Reichstag aus der Wahlurne hervorgehen wird."

Vermischte Nachrichten.

— Straßburg, 31. Dez. (Strßb. Z.) Kurz vor Weihnachten sind bei unserer juristischen Fakultät die ersten Doktorexamina von drei Kandidaten, hiesigen Studirenden, mit gutem Erfolg bestanden worden, nachdem seither schon mehrere Kandidaten zurückgetreten oder zurückgewiesen waren. Unter den jetzt bestandenen jungen Doktoren befindet sich zu unserer Freude auch ein Elsässer, der Studiosus oder vielmehr Dr. jur. Emil Petri aus Buchsweiler, und es ist ein hübsches Zusammentreffen, daß zugleich mit ihm ein Sohn des fernen Ostpreußens, Heinrich Sperling aus Pillkallen, promovirt worden ist.

H München, 31. Dez. Am k. Bezirksgerichte München r./I. erfolgte gestern Nachmittag die Urtheilsverkündung in der Klagsache v. Kreitmayr und Gen. gegen die Kirchenverwaltung Giesing wegen Vertragsverletzung. Das bezirksgerichtliche Urtheil lautet dahin: daß die stattgefundene Ziehung als nichtig erklärt und die Kirchenverwaltung schuldig ist, eine neue Verloosung in der laut Ministerialentschließung vorgeschriebenen planmäßigen Weise vorzunehmen; zugleich wird die beklagte Kirchenverwaltung in die veranlaßten Kosten verurtheilt. In der sehr ausführlichen und juristisch gründlichen Motivirung des Erkenntnisses wird zunächst konstatirt, daß in Folge eines Druckversehens 1000 Zweithaler-Loose zu wenig in das Gewinnstand eingelegt wurden; wenn dieselben auch gegen Ende der Verloosung noch nachträglich hinein gelangten, seien doch durch diese Unregelmäßigkeit des Verfahrens die betreffenden Loosinhaber in ihrem rechtlichen Anspruche auf plan- und vertragsmäßige Ausführung des ganzen Verloosungsgeschäfts nicht unwesentlich beeinträchtigt worden.

— Darmstadt, 26. Dez. Mit Rücksicht darauf, daß sich durchgreifende Maßregeln zum Schutze der Arbeiter in Fabriken schließlich als ganz unerläßlich erwiesen haben, ist Seitens des hiesigen Kreisamts mit Genehmigung des Ministeriums so eben ein Lokalreglement erlassen worden, dem wir Folgendes entnehmen: Sämmtliche unmittelbar bei Maschinen beschäftigte Arbeiter haben während der Beschäftigung knapp anschließende Oberkleider zu tragen. Die Gewerbsunternehmer sind verpflichtet, mit allen ihnen zu Gebot stehenden Mitteln dahin zu wirken, daß dieser Bestimmung nachgekommen wird. Zwischenmechanismen der Arbeitsmaschinen, Regulatoren, Rezeptoren, die Schwung- und Transmissionsräder und -Wellen 2c., ebenso alle Aufzugsöffnungen, sowohl in Fabriken als in Mühlen, sind mit soliden Geländern, bezhw. mit Kasten, Drahtgittern 2c. zu umgeben, und überall auch da Geländer anzubringen, wo bei dem Schmieren von Maschinentheilen das Betreten von schmalen Treppen und Gängen erforderlich ist, neben, bei, über oder unter welchen sich Transmissionen befinden. In Fabriken (Arbeitsräumen) aller Art sind von dem Willen der Arbeiter unabhängige Ventilatoren anzubringen; in denjenigen Arbeitsräumen, in welchen Staub oder widerliche Gerüche nicht zu vermeiden sind, haben die Arbeiter ihre Mahlzeiten in besonderen, von den Fabrikbesitzern zu stellenden Räumlichkeiten einzunehmen. Zuwiderhandlungen werden nach § 148 der Gewerbeordnung mit Geldstrafe bis zu 50 Thlrn. und im Falle des Unvermögens mit Haft bis zu vier Wochen bestraft.

— Frankfurt, 31. Dez. Die Mitglieder der sozial-demokratischen Arbeiterpartei (Eisenach) haben nach der „Fr. Ztg." nun auch einen eigenen Kandidaten in der Person Bebel's aufgestellt.

— Die Ausprägung der Reichsmünzen in Silber und Nickel beschäftigt jetzt in großem Umfange alle deutschen Münzstätten; es liegt in der Absicht, die neuen Münzen zunächst in Süddeutschland und in jenen norddeutschen Staaten zu verbreiten, welche nach Schillingen rechnen, wie Mecklenburg, die Hansestädte 2c.

— Posen, 30. Dez. (Köln. Ztg.) Der Staatsanwalt Dreßler appellirte gegen die Freisprechung des Geistlichen Grabowski durch das Kreisgericht. Der Landrath Massenbach verbot das Orgelspiel in der Kirche zu Chludowo, wenn Grabowski celebrire.

— Kragujevatz, 30. Dez. Die serbische Skupschtina hat mit allen gegen sechs Stimmen den Antrag, die Aufhebung der Prügelstrafe betreffend, angenommen.

D.N. Pius IX. darf sich über den heiligen Christ nicht beklagen, denn die frommen Engländer und Amerikaner haben ihm nur am Weihnachtsabend und ersten Feiertag 1,300,000 Fr. beschert.

Nachschrift.

□ **Berlin**, 1. Jan. Gestern Vormittag hielten die vereinigten Bundesraths-Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen eine Sitzung. Diesen Ausschüssen war von Seiten des Reichskanzler-Amtes eine Vorlage zugegangen, welche Aeußerungen der Bundesregierungen über das Reichs-Münzwesen enthielt und zum Vollzuge des Münzgesetzes weitere Beschlüsse des Bundesrathes herbeizuführen bezweckte. Von den genannten Ausschüssen wird nun der Hauptsache nach beantragt: 1) Außer den Reichs-Goldmünzen zu 20 und zu 10 Mark sollen Ein-Mark-Stücke, Zwanzig-Pfennig-Stücke, Zehn-Pfennig-Stücke, Fünf-Pfennig-Stücke und Zwei-Pfennig-Stücke geprägt werden; 2) die Ausprägung der einzelnen Münzgattungen soll vorerst nach einem näher bezeichneten Verhältniß erfolgen, welches der jetzigen Leistungsfähigkeit der Münzstätten entspricht. Steigert sich aber diese Leistungsfähigkeit, so ist in erster Reihe auf eine vermehrte Ausprägung von Ein-Mark-Stücken und von Zwanzig-Pfennig-Stücken, sowie auf die Prägung von Fünf-Pfennig-Stücken Bedacht zu nehmen. Im Weiteren wird der Erlaß einer Bekanntmachung vorgeschlagen, durch welche der Umlauf der niederländischen 1- und 2½-Gulden-Stücke, sowie der dänischen Silbermünzen verboten werden soll. Zur ferneren Annahme von Goldmünzen der Francswährung können die Eisenbahn-Kassen und andere nahe der Reichsgrenze befindliche Landeskassen von den betr. Regierungen ermächtigt werden. Die Zulassung des österreichischen Guldens ist noch eine offene Frage. Von den genannten Ausschüssen sind keine darauf bezüglichen Anträge gestellt, weil eine Verständigung nicht erzielt wurde. — Der Entwurf eines Reichs-Militärgesetzes, welcher unlängst beim Bundesrath eingebracht ist, enthält nur geringe Abweichungen von der Vorlage, die bekanntlich in der letzten Reichstags-Session zur Berathung gestellt wurde, aber nicht mehr zur Erledigung kam.

† **Paris**, 1. Jan. Der Neujahrsempfang durch den Präsidenten der Republik verlief ohne besondere Zwischenfälle. Der Präsident hielt keine besondere Ansprache. — Die „Agence Havas" dementirt die Nachricht von der Abberufung des Kriegsschiffes „Orenoque" vor Civitavecchia. Weder bezüglich des Schiffes, noch betreffs der dem Kommandanten von der vorigen Regierung gegebenen Instruktionen sei eine Aenderung beabsichtigt.

† **Madrid**, 1. Jan. Die gestrige Feuersbrunst in Cartagena hat an Bord der Fregatte „Tetuan" stattgefunden, welche gesunken ist.

Das der Hamburg-Amerikanischen Paketfahrt-Aktien-Gesellschaft gehörende Post-Dampfschiff „Silesia", Kapitän Hebich, ging, expedirt durch Hrn. August Bolten, William Miller's Nachfolger, am 31. Dezember via Havre nach Neu-York ab.

Frankfurter Kurszettel.

(Die fettgedruckten Kurse sind vom 2. Jan., die übrigen vom 31. Dez.)

Staatspapiere.

Preußen 4½% Obligation.	105¾	Curem- 4% Obl. i. Fr. à 28 fr.	90⅝
Baden 5% Obligationen	103¾	burg 4% „ i. Thlr. à 105 kr.	90⅝
„ 4½% „	100⅛	Rußland 5% Oblig. v. 1870	
„ 4% „	95⅝	£ à 12.	93¾
„ 3½% Oblig. v. 1842	91⅜	„ 5% dto. v. 1871	93¼
Bayern 4½% Obligat.	101⅛	Schweden 4½% dto. i. Thlr.	96⅞
„ 4% „	96¾	Schweiz 4½% Bern. Stsobl.	97⅞
Württemberg 5% Obligation.	104¾	**N.-Amerika 6% Bonds**	
„ 4½% „	100⅞	**1882r v. 1862**	97⅜
„ 4% „	96	**„ 6% dto. 1885r**	
Nassau 4% Obligationen	96⅞	**von 1865**	100⅝
Gr. Hessen 4% Obligationen	99⅞	„ 5% dto. 1904r	
Oesterreich. 5% Silberrente		(10/40r v. 1864	96½
Zins 4½%	65¾	3% Spanische	14⅛
„ **5% Papierrente**		Bolle franz. Rente	92¼
Zins 4½%	61¼	1872 „ „	—

Aktien und Prioritäten.

Badische Bank . . .	112½	5% Mähr. Grenzb.-Pr. i. S.	73½
Frankf. Bankverein	91	5% Böhm. Westb.-Pr. i. Silb.	84¼
Deutsche Vereinsbank	100	5% Elisab. B.-Pr. i. S. 1. Em.	84½
Provinzialdiskonto	88	5% dto. „ 2. Em.	83½
Darmstädter Bank	338	5% dto. steuerfr. neue „	89⅞
Oesterr. Nationalbank	1041	5% dto. (Neumarkt-Ried)	91
Württemb. Vereinsbank	—	5% Donau-Drau	65
Oesterr. Kredit-Aktien	246½	**5% Frz.-Jos.-Prior.**	91⅛
Mitt. deutsch. Kred. Bank	112	5% Kronpr. Rud.-Pr. v. 67/68	83¼
Rheinische Kreditbank	109½	5% Kronpr. Rudolf-Pr. v. 1869	81
Basler Bankverein	89⅝	**5% östr. Nrdwstb. Pr. i. S.**	90⅛
Pfälzer Bankverein	95	5% „ „ Lt. B.	68½
Berliner Bankverein	85⅛	Vorarlberger	82½
Stuttgarter Bank	93½	5% Ung. Ostb.-Prior. i. S.	53
Deutsche Effektenbank	119¼	5% Ungar. Nordostb.-Prior.	60¾
Oestr.-deutsche Bank	88¾	5% Ungar.-Galiz.	67
4½% bayr. Ostb. à 200 fl.	115	Ungar. Eis.-Anl.	69¾
4½% pfälz. Maxbahn 500 fl.	129	5% östr. Süd-Lomb.-Pr. i. Fcs.	85⅜
4% Hess. Ludwigsbahn	157½	**3% östr. Süd-Lomb.-Pr.**	49½
3½% Oberhess. Eisnb. 350 fl.	76⅝	3% österr. Staatsb.-Pr.	93
5% östr. Frz. Staatsb.	352½	3% österr. Staatsb.-Pr.	61
5% „ Süd-Lombard.	172	3% Livorn. Pr., Lit. C, D & D/₁	31¼
5% „ Nordwestb.-A.	202	5% Rheinische Hypothekenbank	
5% Elisab. Eisenb. à 200 fl.	229	Pfandbriefe	100
5% Rud. Eisnb. 2. E. 200 fl.	162	4½% „	92
5% Böhm. Westb.-A. 200 fl.	230	6% Pacific Central	80⅜
5% Frz. Jos. Eisenbahn	219	6% South Missouri	45½

Anlehensloose und Prämienanleihen.

Bayr. 4% Prämien-Anl.	113	Oestr 4% 250-fl.-Loose v. 1854	91¾
Badische 4% dto.	112	„ 5% 500-fl.- „ v. 1860	93
„ 35-fl.-Loose . .	67	„ 100-fl.-Loose von 1864	145
Braunschw. 20-Thlr.-Loose	22⅛	Schwedische 10-Thlr.-Loose	14¼
Großh. Hessische 50-fl.-Loose	217½	Finnländer 10-Thlr.-Loose	9¾
„ „ 25-fl.- „	55	Meininger fl. 7.	7⅝
Ansbach-Gunzenhausen. Loose	14⅜	3% Oldenburger Thlr.-40-L.	—

Wechselkurse, Gold und Silber.

London 10 Pfd. St. 6%	118¾	Holländ. 10-fl.-St. fl.	9.52—54
Paris 200 Frcs. 6%	93⅝	Ducaten . . . „	5.32—34
Wien 100 fl. östr. W. **5%**	103¾	**20-Francs-St.** „	9.21—22
		Engl. Sovereigns „	11.49—51
Disconto . . . . . I. S. 4%		Russische Imperial „	9.42—44
Preuß. Friedrichsd'or fl.	9.58—59	Dollars in Gold „	2.24½-25½
Pistolen . . . „	9.41—43	Dollarcoupon . . „	—

Tendenz: fest.

Berliner Börse. 1. Jan. Kredit 140, Staatsbahn 201, Lombarden 98¼, 82r Amerikaner —, 60er Loose —, Rumänier —, Galizier —. Tendenz: zieml. fest.

Wiener Börse. 1. Jan. Kreditaktien —.—, Staatsbahn 165.50, Lombarden —.—, Anglobank 132.50, Napoleonsd'or 9.02, Tendenz: zieml. fest.

☞ **Weitere Handelsnachrichten in der Beilage Seite II.**

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 4. Jan. 1. Quartal. 3. Abonnementsvorstellung. **Zampa oder die Marmorbraut**, Oper in 3 Akten, von Herold. Anfang ½7 Uhr.

Montag, 5. Jan. 1. Quartal. 4. Abonnementsvorstellung. **Die Nibelungen**, Trauerspiel in 5 Akten und einem Vorspiel, von Hebbel. Anfang 6 Uhr.

Dienstag 6. Jan. 1. Quartal. 5. Abonnementsvorstellung. **Relegirte Studenten**, Lustspiel in 4 Akten, von Benedix. Anfang ½7 Uhr.

Todesanzeige.

B. 262. Offenburg

Verwandten und Bekannten mache ich die traurige Mittheilung, daß heute Morgens 2¾ Uhr unsere liebe Schwägerin und Tante **Josephine Stemmler** nach mehrwöchentlichem schwerem Leiden im Alter von 51 Jahren verschieden ist.

Offenburg, den 1. Januar 1874.

J. Goerger.

Stelle-Gesuch.

B.260.1. Von einem jungen verheiratheten Mann, kinderlos, welcher auch fertig serviren kann, wird eine Stelle als Hausmeister oder Diener bei einer größeren Herrschaft gesucht. Gefällige Offerten bittet man unter Nr. 30 **poste restante Karlsruhe** abzugeben.

B.257.1. Rastatt.

Lehrlingsgesuch.

In ein **gemischtes Waarengeschäft** wird **zu sofortigem** Eintritt unter günstigen Bedingungen ein **Lehrling** gesucht.

Bei Wem? sagt die Exped. dieses Blattes.

Stelle-Gesuch.

B.261.1. Ein junger verheiratheter Mann, kinderlos, welcher schön schreiben kann, sucht Beschäftigung auf einem Bureau, oder die Stelle eines Hausmeisters, Aufsehers, oder eines Magaziniers. Gefällige Offerten bittet man unter Nr. 1254 **poste restante Karlsruhe** abzugeben.

Straßburg im Elsaß.

Hôtel u. Pension Prosky,

Brandgasse 27, nächst dem Theater, empfiehlt sich zu kürzerem und längerem Aufenthalte. H 7115 b. B.256.1.

B.236.2. Heidelberg.

Anzeige.

J. Bodenheimer ist mit einem größeren Transport Mecklenburger und Englischer Rasse-Reitpferde angekommen.

Heidelberg, im Dezember 1873.

B.247. **Meinen geehrten Kunden zur gefäll. Nachricht, daß Herr Wilhelm Kaulen, Reisender bei der erloschenen Firma Korwan & Flürscheim, sich nicht mehr in meinen Diensten befindet und kein Recht hat, irgend welche Gelder weder für die frühere noch jetzige Firma einzukassiren.**

Michael Flürscheim
Eisenwerk Gaggenau.

Dampfmaschine zu verkaufen. B.230.2. Eine liegende Dampfmaschine von 12 Pferdekraft mit Kessel und Armatur ist billig zu verkaufen. Dieselbe war nur 4 Monate im Gebrauch. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

B.206.3. Sulzburg im Breisgau.

Weingrüne Lagerfaß

von 50 bis 80 Hectoliter werden zu kaufen gesucht von

A. Weil jr., Weinhandlung, Sulzburg i. Br.

B.255. Rust.

Holzversteigerung.

Die Gemeinde Rust (im Amt Ettenheim) versteigert am

Donnerstag den 8. Januar 1874, Vormittags 9 Uhr anfangend, im diesjährigen Holzschlag (Oberwald) 66 St. Eichstämme, zu Holländer-, Nutz- und Bauholz geeignet, 19 St. Buchen, 2 Iffen, 1 Rusche, gegen Baarzahlung vor der Abfuhr.

Die Zusammenkunft ist im Holzschlag.

Rust, den 29. Dezember 1873.

Das Bürgermeisteramt.
Der Stellvertreter:
G.Rath Uz.
vdt. Bumann.

B.258.1. Freiburg.

Impressen

auf vorzüglichem Papier für die **Herren Notare** empfiehlt Freiburg i. B.

Friedr. Beckurts,
Lithogr. Anstalt und Steindruckerei.

B.259.1.

E. Eichelberg's Frankfurter Börsenkalender 1874. XI. Jahrgang,

zu beziehen von dem Herausgeber

Ernst Eichelberg in Frankfurt a. M.

(Preis 36 kr. bei Nachnahme = oder 38 Kreuzer bei Kreuzbandsendungen.)

B.254.1. Kippenheim.

Stammholz-Versteigerung.

Die Gemeinde Kippenheim versteigert im untern Gemeindewald am

Freitag den 9. Januar,
Vormittags 9 Uhr,

1 Stamm Eichen, 230 Stämme Eschen, 90 Stämme Erlen, 1 Stamm Ruschen auf dem Platze. Die Zusammenkunft ist im Holzschlag.

Kippenheim, den 31. Dezember 1873.

Bürgermeisteramt.
Kalt.

Bürgerliche Rechtspflege.

Oeffentliche Aufforderungen.

C.132. Nr. 11,859. Durlach. Jakob Fried. Schuhmacher, Fabrikarbeiter in Karlsruhe, besitzt auf Ablehen seiner mütterlichen Großmutter, Jakob Schaber Ehefrau, Eva, geb. Müller, von Wolfartsweier, einen 88 Ruthen 34 Fuß großen Acker im großen Brühl, Gemarkung Wolfartsweier, neben Jkb. Postweiler von Wolfartsweier und Andreas Berggötz von Aue.

Auf Antrag des Jakob Friedr. Schuhmacher werden alle Diejenigen, welche in den Grund- und Pfandbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte, oder lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an obiger Liegenschaft haben oder zu haben glauben, aufgefordert, dieselben

binnen zwei Monaten

dahier geltend zu machen, widrigenfalls diese Rechte dem neuen Erwerber oder Unterpfandsgläubiger gegenüber verloren gehen würden.

Durlach, den 17. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.
Goldschmidt.
Erb.

C.104. Nr. 16,333. Engen.

J. S.
der kath. Pfarrei Blumenfeld
gegen
Unbekannte,

Beschluß.

Nachdem auf die in unserer Aufforderung vom 13. Oktober d. J., Nr. 13,214, beschriebenen Liegenschaften innerhalb der festgesetzten Frist keinerlei Ansprüche der genannten Art geltend gemacht wurden, so werden solche dem gegenwärtigen Besitzer gegenüber für erloschen erklärt.

Engen, den 24. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.
v. Stetten.
Zahn, A. j.

C.118. Nr. 26,463. Bruchsal.

In Sachen
Jakob Fr. Schroth von Heidelsheim
gegen
Unbekannte,
Eigenthumsrecht betr.

Da in Folge der diesseitigen Aufforderung vom 19. Septbr. v. J., Nr. 19,995, weder dingliche Rechte, noch lehenrechtliche oder fideikommissarische Ansprüche an den dort bezeichneten Grundstücken geltend gemacht wurden, so werden solche den neuen Erwerbern gegenüber für erloschen erklärt.

Bruchsal, den 17. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schätz.

Ganten.

C.141. Nr. 75. Billingen. Gegen Zimmermann Christoph Weißer von Peterzell haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Samstag den 17. Januar 1874,
Vormittags 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise den im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Billingen, den 29. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.
Buisson.

C.147. Nr. 34,253. Freiburg. Gegen Josef Schätzle, Maler von hier, haben wir Gant erkannt, und es wird nunmehr zum Richtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt anberaumt auf

Freitag den 23. Januar 1874,
früh 9 Uhr.

Es werden alle Diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, aufgefordert, solche in der angesetzten Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich, anzumelden und zugleich ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, sowie ihre Beweisurkunden vorzulegen oder den Beweis durch andere Beweismittel anzutreten.

In derselben Tagfahrt wird ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- oder Nachlaßvergleich versucht werden, und es werden in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Die im Auslande wohnenden Gläubiger haben längstens bis zu jener Tagfahrt einen dahier wohnenden Gewalthaber für den Empfang aller Einhändigungen zu bestellen, welche nach den Gesetzen der Partei selbst geschehen sollen, widrigenfalls alle weiteren Verfügungen und Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie der Partei eröffnet wären, nur an dem Sitzungsorte des Gerichts angeschlagen, beziehungsweise den im Auslande wohnenden Gläubigern, deren Aufenthaltsort bekannt ist, durch die Post zugesendet würden.

Freiburg, den 27. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.
Gräff.

Entmündigungen.

C.125. Nr. 17. Schopfheim. Durch Erkenntniß vom 21. v. M., Nr. 6399, wurde der ledige, 50 Jahre alte Josef Strübe von Wehr wegen bleibender Geistesstörung entmündigt und für denselben der Johann Fridolin Berger, Landwirth von Wehr, als Vormund ernannt.

Schopfheim, den 27. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.
Stigler.

Erbeinweisungen.

C.131. Nr. 7. Donaueschingen. Maria Agatha Rohrer, Ehefrau des Benedikt Rendler, und Xaver Rohrer, ledig, von Neudingen haben um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft der † ledigen Maria Rohrer von da gebeten.

Dem Gesuch wird entsprochen, wenn nicht innerhalb

zwei Monaten

etwaige Einwendungen dagegen erhoben werden.

Donaueschingen, den 29. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zepf.
W. Kohler.

C.134. Nr. 8278. Oberkirch.

Die Verlassenschaft des Josef Seeger von Ulm betr.

Die Wittwe des Zimmermanns Josef Seeger von Ulm, Magdalene, geb. Ruh, von da, hat um Einweisung in die Gewähr des Nachlasses ihres verstorbenen Ehemannes nachgesucht.

Diesem Gesuch wird stattgegeben werden, wenn nicht

innerhalb 2 Monaten

Einsprache erhoben wird.

Oberkirch, den 22. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.
Schönle.

Handelsregister-Einträge.

C.111. Nr. 13,943. Lahr. Zu Ordnungszahl 55 des Gesellschaftsregisters:

Die unter O.Z. 44 in das Gesellschaftsregister eingetragene offene Handelsgesellschaft „Eduard Kopp und Schmid in Lahr" ist aufgelöst und erlischt die Firma mit dem 1. Januar 1874. Als Liquidator ist Kaufmann Adolf Duffner in Lahr bestellt.

Lahr, den 23. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.
Eichrodt.

C.108. Nr. 8527. Adelsheim. Unter O.Z. 21 des Gesellschaftsregisters wurde eingetragen die Gesellschaft „Wolf Ullmann junior". Theilhaber sind: Wolf Ullmann junior in Merchingen, der seither ein Handelsgeschäft unter gedachter Firma allein betrieb, und dessen Sohn Simon Ullmann in Mannheim.

Die Gesellschaft besteht seit 1. November d. J. Sie hat ihre Hauptniederlassung in Merchingen und eine Zweigniederlassung in Mannheim.

Wolf Ullmann ist verheirathet mit Fanny Fisch von Merchingen. Der zwischen denselben am 10. August 1847 abgeschlossene Ehevertrag bestimmt, daß jeder Theil 50 fl. in die Gemeinschaft einwirft, das übrige Beibringen aber davon ausgeschlossen sein soll. Simon Ullmann ist ledig.

Adelsheim, den 22. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.
Loes.

C.123. Nr. 38,165. Heidelberg.

Beschluß.

Unter O.Z. 265 des Firmenregisters ist eingetragen worden die Firma:

„Oskar Steltzer in Heidelberg".

Inhaber ist Oskar Steltzer, lediger Kaufmann aus Potsdam, wohnhaft hier.

Heidelberg, den 22. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.
Beck.

C.105. Mannheim. In das Handelsregister wurde unterm Heutigen eingetragen:

1. O.Z. 664 u. 751 des Firm.Reg. Bd. I. Die Firma „G. Zöller" ist geändert in „Georg Zöller".
2. O.Z. 114 des Ges.Reg. Bd. II. Firma Weiß und Freund in Mannheim. Die beiden zur Firmenzeichnung gleichberechtigten Theilhaber die er unterm 1. l. Mts. errichteten offenen Handelsgesellschaft sind: Leon Weiß und Bernhard Freund, Kaufleute, dahier wohnhaft.
3. O.Z. 84 des Firm.Reg. Die Firma C. Buddeberg ist erloschen.
4. O.Z. 115 des Ges.Reg. Bd. II. Firma Buddeberg u. Müller in Mannheim. Die Gesellschafter sind: 1. Karl Ludwig Buddeberg, Kaufmann in Mannheim, und 2. Karl Müller, Kaufmann aus Calw, wohnhaft dahier, von denen ein Jeder berechtigt, diese unterm 10. l. M. errichtete offene Handelsgesellschaft nach außen zu vertreten und die Firma zu zeichnen.

Mannheim, den 18. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.
Ullrich.

Strafrechtspflege.

Ladungen und Fahndungen.

C.148. Nr. 123. Staufen. Der dem Transportanten entlaufene Gustav Moritz Meier von Kirchberg, Königl. Sächs. Gerichtsamts Kirchberg, ist des Diebstahls und Widerstands gegen die Staatsgewalt verdächtig.

Wir bitten, auf denselben zu fahnden und ihn anher einzuliefern.

Signalement:

Alter, 28 Jahre; Größe, mittel; Haare, braun; Augen, blau; hat im Gesichte Sommersprossen; trägt Schnurrbart und Kinnbart; Kleidung: grauer Hut, graue Juppe und dunkle Hosen.

Staufen, den 31. Dezember 1873.

Großh. bad. Amtsgericht.
Zentner.

Verm. Bekanntmachungen.

B.161.3. Nr. 1284. Baden.

Lieferung von Brückenmaterialien.

Zur Unterhaltung der Kehler Rheinschiffbrücke sollen folgende Gegenstände im Soumissionswege angeschafft werden.

A. Holzwaaren:

3 Stück tannene Brückenschwellen 8 M. lang, 32/40 C.M. stark,
1 Stück tannene Brückenschwellen 8 M. lang, 32/42 C.M. stark,
100 □M. tannene oder forlene Brückendielen, etwa 50 Stück 7 M. lang, 6 C.M. dick,
850 □M. tannene oder forlene Brückendielen, etwa 400 Stück 7,10 M. lang, 8 C.M. dick, sämmtliche Brückendielen von 24 bis 36 C.M. breit, an dem einen Ende nicht über 3 C.M. breiter, als am andern, und gemodelt,
50 Stück tann. od. forl. Streckbalken, 6,60 M. lang, 18/18 C.M. stark,
50 Stück tannene oder forlene Streckbalken 9,60 M. lang, 18/18 C.M. stark,
2 forlene Geländerschwellen 8 M. lang, 15/18 C.M. stark,
4 forlene Geländerschwellen 6,50 M. lang, 15/18 C.M. stark,
2 forlene Geländerpfetten 8 M. lang, 12/15 C.M. stark,
4 forlene Geländerpfetten 6,50 M. lang, 12/15 C.M. stark,
10 forlene Geländerbüge 0,90 M. lang, 16/16 M. stark,
400 □M. Schiffsdielen 40 C.M. dick,
1 Stück Pfahl 6 M. lang, 46 C.M. Durchmesser.

B. Eisenwaaren:

3000 Stück mittlere Sandeleisen à 1000 St. 15—15½ Pfund,
18000 Stück kleine Sandeleisen à 1000 St. 10—10½ Pfund,
3000 Stück kleine Nacheneisen à 1000 St. 8—8½ Pfund,
1000 Stück Kleschnägel,
2000 Stück Nägel 9 C.M. lang,
2000 Stück Nägel 10 C.M. lang,
6000 Stück Nägel 12 C.M. lang,
1000 Stück Nägel 15 C.M. lang.

C. Seilerwaaren:

1 Stück Seil 120 M. lang, 24 mm. Durchmesser, dreischäftig, à 130 Pfund,
2 Stück Seil 120 M. lang, 30 mm. Durchmesser, dreischäftig, à 360 Pfund,
1 Stück Seil 60 M. lang, 30 mm. Durchmesser, vierschäftig, à 180 Pfund,
25 Stück Spitzstränge 4,50 M. lang, 12 mm. Durchmesser, vierschäftig, à 28 Pfd.

Die schriftlichen Angebote müssen versiegelt und „Brückenmaterial-Lieferung" überschrieben längstens bis zum 10. Januar 1874, Vormittags 10 Uhr, **bei der Großh. Wasser- und Straßenbau-Inspection Offenburg** eingereicht sein.

Die Soumissionspreise sind bei den Holzwaaren mit Ausnahme der Brückendielen nach der Stückzahl, bei den Brückendielen nach dem Quadratmeter, bei den Seilerwaaren nach dem Gewicht anzusetzen, auch haben sämmtliche Soumittenten anzugeben, wie lange sie ihre Angebote nach dem 10. Januar 1874 zu halten gesonnen sind.

Die weiteren Lieferungsbedingungen sind bei Brückenmeister Stern in Kehl zu erfahren.

Baden, den 20. Dezember 1873.

Großh. Hauptsteueramt.

B.242.1. J.Nr. 1412. Rastatt.

Soumissionsbegebung.

Die Lieferung von 238 eisernen Bettstellen mit Drahtmatratzen soll in Soumission begeben werden.

Die desfallsigen Anerbieten sind bis

Samstag den 10. Januar 1874, Vormittags 10 Uhr,

verschlossen und mit der Aufschrift „Lieferung von eisernen Bettstellen" versehen, an das Lazareth-Bureau einzureichen, woselbst auch bis zu obigem Termine die näheren Bedingungen eingesehen werden können.

Rastatt, den 30. Dezember 1873.

Königliches Garnison-Lazareth.

B.251.1. Mannheim.

Versteigerung.

In der Gantsache
gegen
den Fabrikanten A. v. Herrmann von Schönbuchen bei Schönau i. W.

In Folge richterlicher Verfügung werden

Mittwoch den 7. Januar 1874, Nachmittags 2 Uhr,

im Freihafen (Rheinhafen) zu Mannheim gegen baare Zahlung öffentlich versteigert:

20 Fässer Baumwollengarn, als
17 Fässer Warp Cops No. 50,
im Gewicht von circa 80 Ctr.;
7 Fässer Pin Cops No. 60,
im Gewicht von circa 40 Ctr.,
im Anschlag zu 10,000 fl.

Wozu Steigerungsliebhaber eingeladen werden.

Mannheim, den 31. Dezember 1873.

Der Gerichtsvollzieher:
Klett.

B.233.1. Nr. 654. Bruchsal. (Holzversteigerung.) Aus der Lußhardt, Distrikt Rothacker, an der Straße von Hambrücken nach Wiesenthal gelegen, werden

Freitag den 9. Januar 1874

versteigert:

14 Eichen, 79 Forlen, worunter 15 Holländerstämme, 52 Ster eichenes Spaltholz, 196 Ster buchenes, 42 eichenes und 96 forlenes Scheitholz, 136 Ster buchenes, 22 eichenes und 54 forlenes und gemischtes Prügelholz, 333 Ster gemischtes Stockholz, 5100 Stück gemischte Wellen.

Zusammenkunft Morgens 9 Uhr im Engel in Hambrücken.

Bruchsal, den 30. Dezember 1873.

Großh. bad. Bezirksforstei.
Heinefetter.

B.229.2. Pforzheim.

Gläubiger-Aufforderung.

Die Gläubiger der verlebten Buchhalter Franz Döpfner Wittwe, Rosa, geborne Holitschka, dahier, werden aufgefordert, ihre Anforderungen

binnen 8 Tagen

bei dem Unterzeichneten dahier anzumelden, ansonst der Nachlaß derselben den hiezu Berechtigten ausgeolgt würde.

Pforzheim, den 30. Dezember 1873.

Großh. Notar
W. Weigand.

B.177.2. Nr. 4428. Donaueschingen. Durch Beförderung unseres 1. Gehilfen ist dessen Stelle erledigt und möglichst bald wieder zu besetzen. Mit dem Steuerrechnungswesen vertraute Kameralpraktikanten und Assistenten werden zur Bewerbung eingeladen.

Donaueschingen, den 24. Dezember 1873.

Großh. bad. Obereinnehmerei.
Blödt.

B.244. Nr. 20,945. Waldshut. Bei diesseitiger Behörde wird auf 1. März 1874 eine Aktuarstelle mit 600 fl. Gehalt frei.

Gesuche mit Zeugnissen belegt sind bei dem Unterzeichneten einzureichen.

Waldshut, den 29. Dezember 1873.

Großh. bad. Bezirksamt.
Baader.

B.250. Nr. 157. Emmendingen. Bei dem hiesigen Bezirksamt ist auf den 1. April 1874 eine Aktuarsstelle mit einem fixen Gehalt von 570 fl. zu besetzen.

Die Bewerber um solche werden eingeladen, sich alsbald bei dem unterzeichneten Amtsvorstand zu melden.

Emmendingen, den 31. Dezember 1873.

Großh. bad. Bezirksamt.
Fingado.

B.249.1. Müllheim. Unsere erste Gehilfenstelle mit einem Gehalte von 700 fl. ist erledigt und binnen drei Monaten wieder zu besetzen.

Berechtigte Bewerber wollen sich in Bälde melden.

Müllheim, den 30. Dezember 1873.

Großh. Obereinnehmerei und Domänenverwaltung.

(Mit einer Beilage.)

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.